

Lehrmaterial **„Gerechter Zugang zu Land“**

In dieser Unterrichtseinheit erfahren die Schüler*innen, warum Boden ein knappes Gut ist und welchen Einfluss das Thema Landvergabe auf die Landschaft und die Biodiversität hat.

Umfang:

ca. 5 Unterrichtsstunden (à 45 Minuten)

Klassenstufe:

9–10

Lernziele

Die Schüler*innen

- ✓ nehmen verschiedene Perspektiven ein und bilden sich eine eigene Meinung.
- ✓ entwickeln und diskutieren eigene Lösungsmöglichkeiten für komplexe Probleme.
- ✓ kennen den Wert von Regionalität und politischem Engagement.
- ✓ verstehen ökonomische, soziale und ökologische Folgewirkungen eines unregulierten Marktes.

Anknüpfung an den Lehrplan:

Die Lehreinheit eignet sich gut im Anschluss an das Thema „Landgrabbing im globalen Süden“. Aus dem Blickwinkel der Politischen Bildung lässt sich das Thema Bodenmarkt in Deutschland jedoch auch als ein gutes Beispiel für eine kritische Betrachtung des Kapitalismus (Externe Kosten, Marktversagen) einsetzen.

Politische Bildung	Geografie
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zivilgesellschaftliches Engagement ✓ Politik und Gesellschaft ✓ Kapitalismus / Marktversagen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gerechte Landvergabe/Landgrabbing ✓ Landwirtschaft im Heimatraum ✓ Zukunftsfähige Gestaltung von Räumen

Ablauf

Übersicht und Methoden

Std. 1-2	Einführung	Positionierung zu Bildern	15 min
		Podcast-Folge „08 Wem gehört der Boden?“	10 min
	Mini-Talkshow	Gruppeneinteilung und Vorbereitung	15 min
		Durchführung	20 min
		Auswertung	10 min
Design-Thinking	Meinungsstrahl	5 min	
Design-Thinking	Einführung in die Methode/Gruppeneinteilung	15 min	
Std. 3-4	Design-Thinking	Phase 1 – Annäherung an ein zentrales Problem	30 min
		Phase 2 – Mindmapping	15 min
		Phase 3 – Lösungsideen entwickeln	45 min
Std. 5	Design-Thinking	Phase 4 – Vorstellung und Ergänzung der Konzepte	40 min
	Abschluss	Quiz auf der Webseite	5 min

Fachlicher Hintergrund

Ungefähr die Hälfte der Fläche Deutschlands wird landwirtschaftlich genutzt. Damit hat die Landwirtschaft einen entscheidenden Einfluss darauf, wie unsere Umgebung aussieht und sich zukünftig entwickelt. Im Kontext der Landvergabe wird oft von der Situation im globalen Süden gesprochen. Doch auch in Deutschland ist der faire Zugang zu Land oftmals nicht gegeben.

Ein wesentlicher Teil der landwirtschaftlichen Flächen in Deutschland ist Pachtland. Neben Privateigentümer*innen von landwirtschaftlichen Flächen sind Kommunen, Städte, die Bundesländer und der Bund die größten Landeigentümer. Auch die Kirchen besitzen sehr viel Land. Wie dieses öffentliche Land vergeben wird, ist oftmals intransparent. Die bisherigen Pächter*innen oder Höchstbietende haben aber zumeist die besten Chancen. Damit bevorzugt das jetzige Vergabesystem, insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern, agrarindustrielle Großbetriebe, da nach der Wende nur sehr wenige kleine Betriebe gegründet wurden und die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften als Großbetriebe weitergeführt wurden.

Heute drängen außerlandwirtschaftliche Investoren auf den Markt und kaufen ganze Großbetriebe, samt dem dazugehörigen Land, denn seit der Finanzkrise 2007 gilt Ackerland als sichere und stabile Wertanlage. Dadurch steigen die Bodenpreise und entkoppeln sich von dem, was sich landwirtschaftlich darauf erwirtschaften lässt. Auch hier ist die Landvergabe oftmals intransparent (siehe auch „Shared Deals“). Hofgründer*innen sowie bäuerliche, kleinere und ökologisch wirtschaftende Familienbetriebe können beim „Kampf um das Ackerland“ nicht mehr mithalten. Gerade junge Menschen, die einen eigenen Betrieb anstreben, haben praktisch kaum eine Chance, an bezahlbares Land zu kommen.

Umso wichtiger wäre es, dass das Pachtland in öffentlicher Hand an diese benachteiligten Betriebe verpachtet wird. Doch ebenso wie die Kaufpreise für Boden oder auch die Mieten in Großstädten, sind die Pachtpreise stark gestiegen. Die bisherige Praxis der Verpachtung fördert eine industrialisierte Landwirtschaft, die auf Intensivierung und maximale Erträge setzt, während Biodiversität, Gewässer, Böden, Nutztier und das Klima leiden. Ebenso werden soziale Kriterien unzureichend berücksichtigt.

Die großen Betriebe werden immer größer und die kleinen, oft Familienbetriebe, verschwinden. Die Intensivierung der Landwirtschaft durch immer weniger und größere Betriebe ist laut einer Studie von Prof. Dr. Teja Tschardtke (Uni Göttingen, März 2021)¹ eine der wichtigsten Ursachen für die Abnahme der Biodiversität. Die Studie belegt die besondere Bedeutung einer vielfältigen Agrarstruktur und einer kleinteiligen Bewirtschaftung für die Biodiversität, denn diese entwickelt sich insbesondere in den Randstrukturen zwischen den einzelnen Feldern. Das macht die Bedeutung der bäuerlichen Landwirtschaft für den Erhalt der Artenvielfalt deutlich.

Eine gezielte Verpachtung landwirtschaftlicher Flächen durch die öffentliche Hand, der Kirchen, aber auch durch Privateigentümer*innen an bäuerliche Betriebe, Solawis (Solidarische Landwirtschaft) und (junge) Existenzgründer*innen können dieser Tendenz entgegenwirken und dazu die Produktion von Nahrungsmitteln zur Versorgung der Menschen vor Ort stärken. Momentan sind es vor allem zivilgesellschaftliche Initiativen und Akteure, die sich dafür einsetzen Ackerland in Deutschland gerechter zu vergeben. Einige von ihnen werden in unserem Podcast vorgestellt. Weitere Lösungsmöglichkeiten befinden sich auf unserer Webseite (siehe „safer“ in Frankreich).

Ausführliche Informationen:

Brunner J.; Neuber, A. & Sterz, D. (2023). Der kritische Agrarbericht 2023: Gemeinwohl statt Profite – Politische Ansätze für einen fairen und transparenten Zugang zu Land. Online: www.kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB-2023/KAB_2023_88_92_Brunner_etal.pdf

Interview mit Anne Neuber im Slow Food Magazin 05/2022: www.biomagazin.de/_files_media/zeitschriften/artikel/SFM_2022_05_72.pdf

¹ Tschardtke, T. (2021): *BEDEUTUNG EINER VIELFÄLTIGEN UND KLEINTEILIGEN AGRARSTRUKTUR FÜR DIE BIODIVERSITÄT UND IHRE FÖRDERUNG IM RAHMEN DER GEMEINSAMEN EUROPÄISCHEN AGRARPOLITIK (GAP) – Studie von Prof. Dr. Teja im Auftrag der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Grünen. Online: api.swissmilk.ch/wp-content/uploads/2022/03/Prof.-Dr.-Tschardtke-T_2021_Kleinteilige-vielfaeltige-Agrarstruktur-und-Biodiversitaet.pdf



Ablauf

Einführung (25 min)

Ziel: Die Schüler*innen nähern sich dem Thema über einen emotionalen Zugang.

Vorbereitung: Vor dem Unterricht werden Zettel mit Nummern von 1 bis 8 im Uhrzeigersinn an die Wände des Klassenraumes aufgehängt. Die Einstiegsfrage „In welcher Landschaft möchtest du gerne wohnen?“ wird an die Tafel/Whiteboard/Flipchart etc. geschrieben.

Durchführung: Die Schüler*innen gehen auf die Webseite und rufen über ihr Smartphone acht Bilder von verschiedenen Landschaften ab (greenspoons.slowfood.de/boden/gerechter-zugang-zu-land/). Die Schüler*innen beantworten die Einstiegsfrage, indem sie sich zu der Nummer ihres Lieblingsbildes im Klassenraum stellen. Die Bilder, die auf der Webseite hinterlegt sind, befinden sich auch im Anhang. Als **analoge Variante** können die Fotos auch ausgedruckt und laminiert werden. Dann werden die Bilder direkt in den Klassenraum aufgehängt und die Schüler*innen positionieren sich bei den Bildern.

Wenn alle Teilnehmenden sich für ein Bild entschieden haben, kommen die Grüppchen der Reihe nach zu Wort. Das von ihnen ausgewählte Bild, wird mit dem Beamer an der Wand bzw. auf dem Whiteboard gezeigt.

Einzelne Schüler*innen werden befragt:

- Warum hast du dich für das Bild entschieden?
- Was gefällt dir besonders an dieser Landschaft?

Wenn jede Gruppe zu Wort gekommen ist, wird die Aufgabe reflektiert:

- Gibt es Bilder für die sich niemand entschieden hat? Warum?
- Wie sieht die Landschaft um unseren Ort herum aus? Kommt eines der Bilder unserer Heimatlandschaft nahe?

Nach dem Unterrichtsgespräch steigen die Schüler*innen fachlich ins Thema ein. Sie hören sich den Audio-Beitrag „08 Wem gehört der Boden?“ auf der Webseite an, der die Geschichte und Problematik der Bodenvergabe in Deutschland beschreibt. Nach 7:30 Minuten werden die Schüler*innen gebeten den Audio-Beitrag zu pausieren und beginnen mit der Vorbereitung der nächsten Methode: Die Schüler*innen diskutieren in einer fiktiven Talkshow die Frage, ob mit Boden Handel betrieben werden sollte.

Mini-Talkshow (45 min)

Ziel: Die Schüler*innen beschäftigen sich mit einer Position, sammeln Argumente und artikulieren ihren Standpunkt.

Vorbereitung (ca. 15 min)

Die Klasse wird in fünf Gruppen unterteilt. Zwei Gruppen vertreten die Pro-Seite, zwei Gruppen beschäftigen sich mit der Kontra-Seite. Die fünfte Gruppe ist die Moderationsgruppe, die sich Fragen für die Talkshow-Gäste überlegt. Das Ziel ist, bis zum Ende der Talkshow standhaft zu bleiben.

Die Gruppen überlegen sich nun Argumente für ihre Position bzw. die Moderationsfragen. Wichtig: In diesem Talkshow-Format geht es nicht um konkrete Expertise, sondern um die Bildung einer eigenen Meinung und die Verteidigung dieser gegenüber den Mitschüler*innen. So erfolgt eine erste Annäherung an das Thema Landvergabe und das Eindenken in konträre Positionen. Die Argumentationsgrundlage bildet die Podcast-Folge.

Als nächster Schritt wird aus jeder der fünf Gruppen ein*e Vertreter*in für die Talkshow ausgewählt.

Rollen

1. zwei Repräsentant*innen der Pro-Seite
2. zwei Repräsentant*innen der Kontra-Seite
3. neutrale/r Moderator*in
4. Publikum

Die Klasse erhält Zeit, sich auf die Umsetzung der Talkshow vorzubereiten. Der Ablauf der Talkshow ist frei gestaltbar.

Durchführung (ca. 20 min)

Der Klassenraum wird für die Mini-Talkshow vorbereitet und die Repräsentant*innen und der/die Moderator*in nehmen für alle gut sichtbar vorne Platz. Die zu debattierende Frage „Sollte mit Boden Handel betrieben werden?“ wird an ein Flipchart geschrieben oder an die Wand geworfen. Zur Aktivierung der Schüler*innen im Publikum gibt es Beobachtungsaufgaben (s. Anhang „Beobachtungsbogen“): Sie bewerten die inhaltliche Argumentation auf Relevanz, Überzeugungskraft und Aufbau der Argumente, das Auftreten und die Interaktion zwischen den Debattenteilnehmenden. Als Hilfestellung für die Moderation können folgende Fragen genutzt werden:

- Kann man Boden eigentlich besitzen?
- Ist Boden ein Allgemeingut, wie Luft, Wasser etc.?

Auswertung (10 min)

Die Schüler*innen bekommen Zeit den Bewertungsbogen zu ergänzen. Anschließend erfolgt eine kurze Auswertung. Wie gut haben sich die Talkshow-Gäste geschlagen? Wie haben sie sich selbst auf der „Bühne“ gefühlt?

Meinungsstrahl (5 min)

Nach der Talkshow erfolgt eine Abstimmung auf einem Meinungsstrahl „Welche Seite hat mich am meisten überzeugt?“, in der sich alle Schüler*innen frei positionieren können. Dazu wird mit Kreppband oder einer Schnur eine Linie auf den Boden und an die Enden ein DIN-A4-Blatt mit den jeweiligen Positionen gelegt. Jede*r Schüler*in schreibt nun seinen Namen auf ein Post-It und klebt es auf das Kreppband, um die individuelle Position zu verdeutlichen. Dabei kann die ganze Breite des Kreppbands (von neutral in der Mitte bis zu klar Pro oder klar Kontra an den Enden) genutzt werden. Anschließend schaut die Klasse gemeinsam auf den Meinungsstrahl. Die entstandenen Ergebnisse werden reflektiert und gesichert.

Material:

- Beobachtungsbögen (Anhang)
- Kreppband
- Post-Its
- ggf. Flipchart

Danach wird der Klassenraum in seinen ursprünglichen Zustand gebracht. Die Schüler*innen sind nun für die Problematik der Bodenvergabe sensibilisiert und steigen mit der folgenden Methode tiefer ins Thema ein.

Einführung und Gruppeneinteilung Design-Thinking (15 min)

Die letzten 15 Minuten der ersten Doppelstunde werden dafür genutzt, die Gruppen für das Design-Thinking zu bilden und die Methode gut zu erklären. Dabei sollten die Pro- und Kontra-Gruppen aus der Talk-Show gemixt werden, um neue Perspektiven zu ermöglichen. Jede Gruppe bekommt eine Mindmap und das Arbeitsblatt 3 (siehe Anhang).

Design-Thinking (130 min)

Ziel: Die Schüler*innen generieren selbst Antworten auf die Frage, wie Ackerland in Deutschland gerechter und biodiversitätsfördernder vergeben werden kann.

Gruppengröße: 3-6 Schüler*innen pro Gruppe

🌱 Lehrmaterial „Gerechter Zugang zu Land“

Beim Design-Thinking setzen sich die Teilnehmenden mit komplexen Fragestellungen und Problemen unserer Zeit auseinander und diskutieren Lösungsmöglichkeiten zu einem aktuellen Thema. Gefördert werden vor allem die Gestaltungs- und Handlungskompetenz, denn die Schüler*innen bekommen ein erstes Gefühl dafür, dass sie selbst etwas zur Lösung komplexer Probleme beitragen können.

Die Methode besteht aus vier Phasen:

Phase 1 – Annäherung an ein zentrales Problem (30 min)

Die Schüler*innen schreiben alles auf ein Flipchart-Blatt, was sie zum Thema wissen (Placemat-Methode, siehe Arbeitsblatt 3). Anschließend erfolgt eine Recherchephase, in der sich die Gruppe näher mit dem Thema beschäftigt. Die Schüler*innen lesen sich die Webseite bis zur Überschrift „Engagement zahlt sich aus“ durch und hören sich den Audiobeitrag „09 Ackerland fairpachten“ an. Darin wird über die aktuelle Situation und Probleme bei der gerechten Landvergabe in Deutschland berichtet. Weiterführend kann auch die freie Internetrecherche genutzt werden.

Phase 2 – Mindmapping (15 min)

Die in der Recherchephase gewonnenen Informationen werden in einer **Mindmap** (siehe Anhang) gruppiert. Mit der 3-Minuten-Methode schreiben die Gruppenmitglieder innerhalb von 3 Minuten alle spontanen Lösungsideen in die Mindmap.

Phase 3 – Lösungsideen (45 min)

Die Gruppe einigt sich auf einen Lösungsansatz und entwickelt daraus ein Konzept. Als Hilfestellung beantwortet die Gruppe folgende Fragen:

- Welche Weichenstellungen braucht es zur Umsetzung?
- Welche Akteure sind an der Umsetzung unseres Konzepts beteiligt?
- Wie könnte die Finanzierung aussehen?
- Was sind mögliche Hindernisse und wie könnten diese ausgeräumt werden?

Phase 4 – Vorstellung und Ergänzung der Konzepte (40 min)

In der nächsten Unterrichtsstunde werden ausgewählte Konzepte im Plenum vorgestellt. Die Schüler*innen informieren sich anschließend auf der Webseite (ab „Engagement zahlt sich aus“) über vorhandene Lösungsmöglichkeiten. Sie steigen beim Podcast „08 Wem gehört der Boden?“ bei Minute 07:30 wieder ein. Danach wird die Klasse geteilt und jeweils eine Hälfte hört sich eine der Podcast-Folgen „10 Traumberuf Landwirt*in“ und „11 Tiny Farms - die große Bewegung der kleinen Farmen“ an, die reale Lösungsansätze in Deutschland vorstellen und ergänzen ggf. ihr Konzept.

Material:

- Flipchart, Stifte
- Arbeitsblätter im Anhang

Im Nachgang erfolgt eine kurze Diskussion im Plenum: Worum ging es in den Podcast-Folgen? Welche Idee wurde vorgestellt? Gibt es Konzepte in der Klasse, die ähnlich zu den im Podcast vorgestellten Lösungsmöglichkeiten sind? Wie bewerten die Schüler*innen die Konzepte aus den Audiobeiträgen?

Abschluss (5 min)

Die Schüler*innen überprüfen ihren Lernerfolg mittels des Quiz' auf der Webseite (ggf. Hausaufgabe).

Anhang

Bilder von verschiedenen Landschaften

Arbeitsblätter für Schüler*innen

1



2



3



4



5



6



7



8





**Wie kann Boden
in Deutschland
gerechter vergeben
werden?**



Design-Thinking

Aufgabe: Erarbeitet ein Konzept, wie das Ackerland in Deutschland gerechter vergeben werden kann!

Immer weniger Menschen besitzen immer mehr Land. Investoren kaufen Ackerflächen, um Profit zu machen. Kleine Familienbetriebe haben es immer schwerer und motivierte Junglandwirt*innen kommen kaum an Ackerland, um sich eine Existenz aufzubauen. Das kann nicht so bleiben!

Ihr seid ein kreatives Team kluger Köpfe, das sich das Ziel gesetzt hat, diese Missstände zu beheben. Wie kann der Boden in Deutschland fairer vergeben werden? Sammelt Ideen und überlegt euch ein Konzept. Ihr habt 90 min Zeit.

Phase 1 (30 min) – Annäherung an das Problem

1. Placemat-Methode
 - a) Legt ein Flipchartblatt wie eine Tischdecke auf euren Gruppentisch.
 - b) Teilt das Blatt in so viele Felder, wie es Gruppenmitglieder gibt. Lasst die Mitte des Flipcharts frei.
 - c) Jede*r von euch schreibt seinen Kenntnisstand und seine Gedanken zum Thema in eines der Felder. Es geht noch nicht um Lösungsideen.
 - d) Vergleicht eure Notizen und schreibt die Dinge, die euch wichtig erscheinen in die Mitte des Flipcharts.
2. Recherche
 - a) Schaut euch die Beiträge auf der Webseite (QR-Code) bis zur Überschrift „Engagement zahlt sich aus“ an und hört euch die Podcast-Folge „Boden fairpachten“ an.
 - b) Schreibt euch heraus, was euch wichtig erscheint. Ihr könnt zusätzlich zur Webseite auch frei im Internet recherchieren, um Informationen zum Thema zusammenzutragen.

Phase 2 – Mindmapping (15 min)

1. Strukturiert alle gewonnenen Informationen aus der Recherche und vom Flipchart in eurer **Mindmap**.
2. Stellt euch einen Timer. Jede*r schreibt innerhalb von drei Minuten alle Ideen auf einen Zettel, wie Land in Deutschland gerechter vergeben werden könnte. Das können auch auf den ersten Blick komische oder utopische Ideen sein.

Phase 3 – Konzeptentwicklung (45 min)

1. Diskutiert die verschiedenen Lösungsideen. Lasst euch Zeit und schaut eure **Mindmap** nochmal in Ruhe an. Einigt euch auf eine Lösungsidee, die ihr weiterverfolgen wollt.
2. Jetzt erarbeitet ihr aus dieser Idee ein konkretes Konzept. Beantwortet dazu auch folgende Fragen:
 - a) Warum ist unser Konzept fair?
 - b) Welche Akteure (Politik, Gesellschaft, Landwirtschaft, Organisationen etc.) müssen etwas tun, um unserer Konzept umzusetzen?
 - c) Was müssten die Akteure tun?

Phase 4 – Vorstellung der Konzepte

In der nächsten Stunde stellt ihr den anderen Gruppen eure Lösung vor. Schaut und hört euch danach die Beispiele für vorhandene Lösungsansätze auf der Webseite an. Ergänzt ggf. euer Konzept.

Beobachtungsbogen

Aufgabe: Vergebe Punkte für die Talkshow-Gäste!

Prüfe die Argumente auf Relevanz, Überzeugungskraft und Logik. Wie treten die Gäste der Talkshow auf und wie interagieren sie mit den anderen Debattenteilnehmenden?

Name

Pro-Seite		1	2	3	4	5
Argumente	Logischer Aufbau der Argumente					
	Relevanz					
	Überzeugungskraft					
	Auftreten/Körpersprache					
	Interaktion mit den anderen Teilnehmer*innen					
Gesamtpunktzahl						

Name

Contra-Seite		1	2	3	4	5
Argumente	Logischer Aufbau der Argumente					
	Relevanz					
	Überzeugungskraft					
	Auftreten/Körpersprache					
	Interaktion mit den anderen Teilnehmer*innen					
Gesamtpunktzahl						